

das heilige Evangelium gesungen ist und der Bischof darnach den Segen ertheilt, mußt Du dem Kaiser zu Füßen fallen und mit flehender Stimme um Gnade und Barmherzigkeit bitten; enthülle aber ja nicht Dein Angesicht, sonst wird ohne Zweifel Dir das Leben geraubt. Vielleicht gelingt es uns den glühenden Zorn des Kaisers zu löschen." Also schwebte der Fürst zwischen Furcht und Hoffnung und sprach die Verse:

„ich glaub das des morgigen tages sehein
aller meiner tag ain end werd sein.“

Als bald redete die Kaiserin mit dem Bischof und andern treuen Herren und bat sie alle im geheimen, ihrem Sohn beim Kaiser Gnade zu verschaffen, und jeder verhieß sein Bestes zu thun. Der Herzog Ernst aber offenbarte seinem lieben und getreuen Freund, dem Grafen Wezel alles was die Kaiserin gesagt hatte. Als nun die Morgenröthe den Himmel übersprengt hatte, kam der Herzog mit dem Grafen Wezel, getheilt zwischen menschlicher Furcht und gottergebener Andacht in die Kirche. Um die festgesetzte Zeit aber ging der Herzog allein sehr traurig vor den Altar, der Graf Wezel indes blieb hinter der Chorthüre stehen mit entblößtem Schwert in der Hand, um, im Fall daß sein Herr, Herzog Ernst, gefangen genommen würde oder ihm sonst etwas Uebles zustößen sollte, ritterlich zu Hülfe zu eilen und den Kaiser ohne alle Barmherzigkeit niederzustechen. Da nun Kaiser Otto nach kaiserlichem Herkommen im festlichen Ornat, die Krone des römischen Reichs auf dem Haupt, die Messe hören wollte, ging er stolz einher, umgeben von vielen edlen Fürsten, Grafen, Freien, Rittern und Knechten und setzte sich auf einen hohen, schön gearbeiteten Königsstuhl. Inzwischen füllte sich die Kirche mit andern Edlen und gewöhnlichem Volk, Frauen und Männern. Bald darnach ward die zarte Frau Kaiserin Adelheid hineingeleitet, in einem überaus schönen kaiserlichen Gewand, in Sonderheit in einem kostbaren Mantel aus Marderpelz, der war, wie es heißt, von Purpur und versehen mit einer aus seltenen und kostbaren Steinen zusammengesetzten goldenen Spange. Diese stammten aus Indien aus dem Mohrenlande. Dazu waren auf dem Mantel andere schöne Spangen aus lauterem Golde gewirkt, so daß die ganze Kirche leuchtete und glänzte. Ihr Gefolge bildeten viele Frauen und Jungfrauen. Jedermann lobte die schöne und schlanke Gestalt der Kaiserin, welche sich dann neben dem Kaiser